

verlegt, da Hr. Platner derselben doch nicht beipflichtet, und Hr. R. doch nur mit dem Hrn. P. zu thun hat. Wegen der Meinung des Hrn. P. von der Gefährlichkeit der Amputationswunde, widerlegt Hr. Richter denselben sehr gründlich. Von der Nothwendigkeit der Amputation bei zerschmetterten Gelenken, mag Hr. Richter mit Hrn. Schmucker reden, (man sehe des letztern Wahrnehmungen) das, was Hr. R. davon sagt, ist wol eben nicht aus Erfahrung geredet, welches er auch zu fühlen scheint. Das übrige, was Hr. R. erinnert, ist von keiner Bedeutung, sondern das mehreste ist aus dem Buche selbst ausgezeichnet, welcher Mühe er sich hätte überheben, und den Platz zu andern nothwendigen Sachen ersparen können, da diese Supplemente, wie er selber weis, in deutscher Sprache herauskommen sollen. 4) Henkels neue medicinische und chirurgische Anmerkungen, zweite Sammlung, Berlin 1772. Die Geschichten sind ganz kurz erzählt, ohne alles Urtheil. Hr. Henkel ist, wie Hr. R. und andere Recensenten bereits erfahren haben, ohnehin nicht gut zu beurtheilen; denn sagt man die Wahrheit, so wird er empfindlich, und gar — 5) Hagens Wahrnehmungen, Miletau 1772. Hr. Richter erzählt diese Wahrnehmungen kürzlich. Bei der Behandlung des jungen Menschen, der sich einen spizigen Pfahl durch die Brust rante, sehen wir so viel unmethodisches nicht, als Hr. R. sieht. Was konnte Hr. Hagen anders thun, als er gethan hat? Le Dran sagt ja selbst von dergleichen Verwundungen: Man bemühet sich, durch allgemeine Mittel die Entzündung zu verhindern, und überläßt die

die